

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

52 (22.2.1934) Badischer Staatsanzeiger

Zum 24. Februar:

In München vor 14 Jahren

Die Bedeutung der Parteigründungsfeier - Vor vierzehn Jahren im Hofbräuhaus

München, den 21. Februar.

Februar 1920! In diesem Jahre hatte der Frühling etwas rascher als sonst die Gewalt des Winters gebrochen. Wärmende Sonne lag über München und lockte allenthalben die Menschen hinaus in die junge, erwachende Natur. Aber auch das herrlichste Vorfrühlingswetter und der tiefblaue oberbayerische Himmel vermochten nicht die drückende politische Atmosphäre zu lösen, die zur damaligen Zeit ganz Deutschland in Schmach und Erniedrigung gefangen hielt. . . .

Zerrissen und uneins in sich selbst blutete Deutschland aus tausend Wunden, bekämpften sich die Parteien in den Parlamenten, schürten sie in ihrer Presse und trieben das Volk immer weiter auseinander. Auch in München waren in diesen Februartagen des Jahres 1920 die Spalten der Zeitungen gefüllt mit dem „Erzberger-Skandal“, der die traurige Sensation dieses Frühlings bildete. Die Bayerische Volkspartei hatte sich zwar vom Reichszentrum getrennt und sich mit diesem gründlich überworfen, aber auch in Bayern hielten die Marxisten sich für die Herren der Lage, beherrschten die Straße und die Versammlungslokale und hatten das ganze Vürgerum gründlich eingeschüchtert.

Der unglückselige Reichsfinanzminister Erzberger wurde gerade „auf Zeit“ seines Amtes enthoben, und die Zeitungen brachten gerade groß die Nachricht von dem mißglückten Attentat Dircksfelds auf Erzberger, als plötzlich an vielen Stellen der bayerischen Landeshauptstadt knallrote Plakate zu sehen waren, auf denen die bis dahin so gut wie unbekannt „Deutsche Arbeiterpartei“ zu einer Massenversammlung am 24. Februar im Festsaal des Münchner Hofbräuhauses einlud.

Dieses flammende Plakat, in dem dem herrschenden System und den Nutznießern der Novemberrevolte Kampf bis ans Messer angefaßt wurde, hatte eine schwerwiegende Botschaft. In aller Stille war bereits der erste Keim eines neuen Deutschland gelegt worden, hatten sich wenige Männer zusammengesunden in dem Entschluß, sich der roten Flut entgegenzusetzen. Zunächst aber schien dies ein aussichtsloses Beginnen, denn „in der ersten Zeit des Werdens der Bewegung hatten wir unter nichts so sehr zu leiden“, so schreibt einer dieser ersten Sieben, „wie unter der Bedeutungslosigkeit, dem Nichtbefanntsein unserer Namen und dem dadurch allein schon in Frage gestellten Erfolg.“

Wir wissen es, wer diese Zeilen schrieb, wer mit jeder Faser seines Herzens an den Wiederaufbau des Reiches glaubte, in einem Augenblick, als alles verloren schien. Ausführlich und mit packender Natürlichkeit der Sprache schildert Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf“ den bitteren Weg bis zu der ersten Massenversammlung des 24. Februar 1920. Vier Monate lang hatte man unter ständigen Rückschlägen von Mann zu Mann neue Anhänger gewonnen. Aber die große Öffentlichkeit schenkte der neu gegründeten Partei, in der Adolf Hitler die Mitgliedsnummer sieben erhalten hatte, keinerlei Beachtung. Mühsam wurden sozusagen großenteils die Mittel zusammengeparzt, um diese ersten Plakate drucken zu lassen. Das Programm der Partei ist damals in 25 Zeitfahnen zusammengefaßt worden, um in Druck gegeben zu werden.

Gegen Widerstände aller Art, die später zum Ausschneiden des damaligen Vorsitzenden der „Deutschen Arbeiterpartei“ Harrer führten, setzte Adolf Hitler die Einberufung der ersten Massenversammlung durch. Seinem persönlichen Mut und seiner entschlossenen Ausdauer verdankte es die Partei, daß sie ihre erste Feuerprobe schließlich siegreich bestand, daß sie überhaupt das große Wagnis einer öffentlichen Massenversammlung auf sich nahm. Adolf Hitler ließ schon in jener Zeit die ganze Kunst seines Propagandatalentes spielen, hielt alle Fäden fest in seiner Hand, lenkte die Aufmerksamkeit der Gegner auf sich und verstand es, das Interesse Gleichgültiger wachzurufen.

Die knallroten Plakate der „Deutschen Arbeiterpartei“ verletzten die Marxisten aller Schattierungen in höchste Wut. Hitler aber kannte nur eine Sorge, der Saal könne nicht gefüllt werden. Und als der Abend des denkwürdigen 24. Februar hereinbrach, da verfolgten alle Bedenken mit einem Schlag. Da vermochte der große Festsaal des Münchner Hofbräuhauses kaum die Erscheinenden zu fassen. In diesem Augenblick wachte Adolf Hitler, daß er seinen ersten großen Kampf gewonnen hatte, noch bevor er begann.

Nachdem ein Redner über das Thema „Was uns nützt“ gesprochen hatte, ergriff Adolf Hitler zum ersten Male vor einer nach Tausenden zählenden Volksmenge das Wort und zum ersten Male schlug die in seinem Herzen lodrende Flamme der Begeisterung für Volk und Nation auf die Herzen der Zuhörer über, die zum großen Teil mit Gefühlen schärfster Gegnerschaft gekommen waren. Denen aber, die sich nicht über-

zeugen lassen wollten, mißlang ihre Absicht, so gleich diese erste Versammlung der neuen Partei zu sprengen und diese für alle Zukunft von vornherein zu erledigen. Treue Kriegskameraden und Anhänger brachten die Störenfriede nach dem Grundsatz zum Schweigen, daß man der Gewalt die größere Gewalt gegenübersehen müsse, und wahrten die Rechte des Hausesherren.

In diesem Abend war Hitlers Gestalt zum ersten Male einer großen Volksmenge gegenübergetreten und ihr geläufig geworden, hatten seine Augen zum ersten Male Liebe verflüchtelt zu einem neuen Deutschland und sein Mund den Gegnern des Volkes Haß gepredigt. Der Klang seiner Stimme wurde zum ersten Male einem größeren Kreise vertraut, und hier formte der kommende Führer eines neuen Reiches zum ersten Male vor aller Öffentlichkeit die 25 Punkte des Programms der jungen Bewegung, das später als würdige Säule das ganze Gebäude der Bewegung unverändert und unerschütterlich zu tragen halfte.

Ein besonderer Erfolg, und damals vielleicht der größte Erfolg, ist es gewesen, daß die Presse zu dieser Versammlung zum ersten Male ihre Sonderberichterstatter geschickt hatte. Wir haben in den alten Bänden der großen Münchener Tageszeitungen vom Februar 1920 nachgeblättert und die ersten Versammlungsberichte über jenen geschichtlichen Abend herausgefunden. Zum ersten Male erschien am 25. und 26. Februar 1920 der Name Adolf Hitler in deutschen Tageszeitungen.

Die junge Bewegung hatte natürlich damals noch kein eigenes Organ. Der „Bayerische Kurier“, das Münchener Blatt der Bayerischen Volkspartei, nahm keine Notiz von der Versammlung im Hofbräuhaus. Der Berichterstatter der „Münchener Zeitung“ jedoch hebt hervor, daß die Versammlung im Festsaal des Hofbräuhauses überfüllt war und erklärt dann wörtlich, daß „das Ausschußmitglied Hitler das Programm der Deutschen Arbeiterpartei entwickelte, das u. a. für ein Großdeutschland eintritt, sich gegen die Juden wendet und die Brechung der Zinsnechtigkeit fordert.“

Der Berichterstatter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ betont, daß es schon während der Ausführungen des ersten Redners recht lebhaft zugegangen sei. Adolf Hitler wird in diesem Bericht nicht namentlich genannt, aber der Abt, der sich mit seiner Rede befaßt, lautet wörtlich: „Als dann in der Aussprache ein Redner unter außerordentlich scharfen Ausfällen gegen Erzberger, gegen das Judentum, das Schieber- und Buchertum usw. das Programm der Deutschen Arbeiterpartei entwickelte, prallten die Gegenläufe heftig aufeinander und mit knapper Not wurde verhindert, daß man von Zwischenrufen zu Tätlichkeiten überging.“ Dann heißt es weiter: „Eine Entschliebung, die scharf gegen die Zuweisung von über 40 000 Pfund Weizenmehl zur Zubereitung von Massen protestiert, wurde mit überwältigender Mehrheit und großem Lärm aufgenommen. Die Gegner der Entschliebung zogen es angesichts der erregten Stimmung vor, ihrer Meinung nicht sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Die weitere Aussprache ging unter lebhafter Unruhe vor sich.“

Die „Bayerische Staatszeitung“, das Blatt der bayerischen Regierung, schrieb sogar den Namen Hitler falsch, als sie ihn in ihrem Versammlungsbericht zum ersten Male ihren Lesern bekanntgab. Nach einer kurzen Schilderung der ersten Rede des Abends heißt es wörtlich: „Anschließend hieran entwickelte das Ausschußmitglied Hitler das Programm der Deutschen Arbeiterpartei, in dem u. a. für ein Großdeutschland eingetreten und die Brechung der Zinsnechtigkeit gefordert wird. Es richtet sich außerdem gegen die Juden. In der Aussprache, die teilweise sehr stürmisch verlief, wandte sich der Erwerbslosenführer Braig unter dem Widerspruch der Versammlung gegen die neue Arbeiterpartei.“

Von diesem Tage an ist die junge Bewegung, die vierzehn Jahre später die Macht und den Staat und das ganze Volk erobern sollte, nicht mehr in ihrem Kampfe aus der öffentlichen politischen Auseinandersetzung verschwunden. Mit Recht betrachtet die Partei daher diesen Tag als ihren eigentlichen Gründungstag. Adolf Hitler hat die historische Bedeutung der ersten Massenversammlung vom 24. Februar 1920 schon damals klar erkannt und seinen herrlichen Bericht über den Verlauf der Versammlung, wie er ihn erlebte, an den Schluß des ersten Bandes seines Werkes „Mein Kampf“ gesetzt, und zwar deshalb, „weil mit ihr die Partei den engen Rahmen eines kleinen Vereins sprengte und an Stelle dessen zum ersten Male bestimmend auf den gewaltigsten Faktor unserer Zeit, die öffentliche Meinung, einwirkte.“

Diese Worte des Führers sagen uns auch klar und deutlich den Sinn der bevorstehenden vierzehnjährigen, die in München abgehalten werden und an denen ganz Deutschland teilnehmen wird. Von genau demselben Plaque aus, an dem in jener ersten Massenversammlung vom 24. Februar 1920 der Führer erst-

mals das Programm der Partei entwickelte, wird er am nächsten Samstag, den 24. Februar, um dieselbe Stunde auf dem „Kongress der alten Garde“ zu seinen Vereinen sprechen, und den Höhepunkt erreichen die historischen Gedächtnistage dann am Vormittag des 25. Februar, am kommenden Sonntag, mit der feierlichen Vereidigung der Amtswalter auf dem Königsplatz in München, die als offizieller Akt einer höchsten Treuefundgebung durch den Rundfunk von allen Gauparteitagen im Reich angehört und miterlebt wird.

Deutscher Protestschritt in Prag

Prag, 21. Febr. Der deutsche Gesandte in Prag hat beim tschechoslowakischen Außenmini-

Ein kirchliches Außenamt

Bischof D. Hekel zum Leiter berufen

* Berlin, 21. Febr. Der Reichsbischof hat, wie der Evangelische Pressebericht kirchenamtlich mitteilt, das kirchliche Amt für auswärtige Angelegenheiten bei der Deutschen evangelischen Kirche (kirchliches Außenamt) errichtet. Zum Leiter dieses Amtes hat der Reichsbischof Oberkonsistorialrat D. Theodor Hekel ernannt und ihm den Titel Bischof mit dem Recht zum Tragen eines bischöflichen Amtskreuzes verliehen.

Das kirchliche Außenamt hat die in der Verfassung festgelegte Aufgabe, die enge Verbindung

der Deutschen evangelischen Kirche mit den evangelischen Deutschen im Auslande zu pflegen und zu festigen. Zu seinem Bereich gehört ferner die Pflege der Beziehungen zu den befreundeten Kirchen des Auslandes. Mit den auf dem gleichen Gebiete tätigen freien kirchlichen Organisationen wird das Außenamt enge Fühlung halten und damit die gesamte kirchliche Arbeit zur Pflege der Beziehungen mit dem evangelischen Auslandsdeutschtum und mit den befreundeten Kirchen des Auslandes unter eine einheitliche Führung stellen.

sterium Protest eingelegt wegen einer Anerkennung des Senatspräsidenten Soukup, der in seiner Gedächtnisrede auf König Albert im Senat die deutschen Soldaten bei ihrem Einmarsch in Belgien als mörderische Herden des kaiserlichen Deutschlands bezeichnet hatte.

Luis Trenker im Konzentrationslager

Der einzige Grund: Bekenntnis zum Nationalsozialismus

* Berlin, 21. Febr. Wie uns aus Wien berichtet wird, ist der bekannte Alpinist Luis Trenker in das Konzentrationslager Steinbruch eingeliefert worden. Ueber den Grund der Verhaftung ist bisher nichts zu erfahren, da sich die österreichischen Amtsstellen darüber ausschweigen. Luis Trenker, in Deutschland durch sein Auftreten in zahlreichen Hochgebirgsfilmen — wir erinnern nur an seine Glanzleistung im „Rebel“ — außerordentlich beliebt, ist als aufrechter, überzeugter Nationalsozialist bekannt. Darin wird auch der einzige Grund seiner Verhaftung zu finden sein, da nationalsozialistische Gesinnung in Oesterreich allein schon genügt, um „reif“ für das Konzentrationslager zu sein.



Badische Staatsanzeiger Folge 29 22. Februar 1934

Grenzsperrung wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenpest in Elsaß-Lothringen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Maul- und Klauenpest hat in Elsaß-Lothringen eine für den inländischen Tierbestand gefährliche Ausbreitung erlangt. Daher wurde auf Grund des § 7 des Reichsviehseuchengesetzes in Erweiterung der Bestimmungen der Bekanntmachung über die Ein- und Durchfuhr von lebenden Tieren, tierischen Eiern und Erzeugnissen sowie giftfangenden Stoffen aus dem Auslande vom 20. Juni 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 129) in den Fassungen vom 16. März 1928 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 115) und vom 2. April 1930 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 25) die Ein- und Durchfuhr von frischem Fleisch, Stroh, Heu und anderen Futtermitteln aus dem genannten Land nach und durch Baden mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres untersagt. Dieses Verbot wurde auch auf Klauenpest ausgedehnt, die im kleinen Grenzverkehr die deutsch-französische Grenze von Weil-Friedlingen bis Pfittersdorf überschreitet. Gleichzeitig wurde auf Grund des § 20 des Reichsviehseuchengesetzes und § 90 des Polizeistrafgesetzbuches der kleine Grenzverkehr mit Klauenpest aus den Bezirken Lörrach, Müllheim, Staufen, Freiburg, Emmendingen, Lehr, Offenburg, Kehl, Bühl, Rafat und Karlsruhe über die angegebene Grenzlinie verboten.

Große kulturelle Rundgebung

Am Donnerstag, 22. Febr., findet im Reichstagsgebäude der Krolloper in Berlin in Gegenwart des Führers eine große Rundgebung aller am kulturellen Aufbau mitwirkenden Kräfte des Reiches und der Länder statt. Dr. Alfred Rosenberger wird eine grundlegende Rede über

„Der Kampf um die Weltanschauung“

halten. Die Rundgebung wird Donnerstag, den 22. Februar, 20 Uhr, durch den Rundfunk übertragen.

Zeitungsverbote

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung nachstehender Druckchrift im Inland bis auf weiteres verboten: Nazi Germany means Bar von Beland Stone — Buch, England.

Pressegesetzlich verantwortlich: F. Morallet, Karlsruhe

In der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1934 verstarb SS-Gruppenführer

Siegfried Seidel-Dittmarsch

Inspekteur Mitte der Obersten SA-Führung
Mitglied des Reichstags, Preußischer Staatsrat
Major a. D. des ehem. Preußischen Inf.-Reg. 48
Ritter hoher Kriegsauszeichnungen

nach kurzem, schwerem Leiden, im 48 Lebensjahre.

Mit ihm, einem hervorragendem Soldaten und einem Mann von lautestem Charakter, verliere ich und mit mir die SA. einen der Besten.

Nach langjähriger Bewährung im Kampf zu neuen großen Aufgaben berufen, ist ein treuer Kamerad aus schaffensreichem Leben aus unseren Reihen abgerufen worden.

Ehre seinem Andenken! Seine Ehre hieß Treue!

gez. Ernst Röhm, Stabschef der SA.